Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 11.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 5. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 4. Januar. Der König hat dem Konsistorialrath, Prof. Dr. Reuter zu Göttingen die Stelle und den Titel eines Abts zu Bursfelde, dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Köhler zu Aachen bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath, dem Kataster-Inspektor Fromm in Danzig bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Steuerrath, dem Domänenpächter, Oberamtmann Hölzel zu Kunzendorf im Regierungsbezirk Marienwerder den Charakter als Amtsrath, und dem Kaufmann Detleffsen, Inhaber der Firma „G. H. Harders Nachfolger", zu Kiel das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten verliehen, sowie den Pfarrer Petri in Bobersberg zum Superintendenten der Diözese Krossen II., Regierungsbezirk Frankfurt a./O., ernannt.

Dem Kreisthierarzt Filensky zu Beeskow ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte, die Verwaltung der Kreisthierarzt-Stelle des Kreises Meseritz übertragen und die Stadt Meseritz als Amtswohnsitz angewiesen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 5. Januar.

Mit Bezug auf die auch von uns dieser Tage mitgetheilte, von uns selbst abfällig beurtheilte Kundgebung aus dem Richterschen Lager zum Antrage Windthorst bemerkt die „Lib. Korresp.":

„In einer Reihe fortschrittlicher Blätter findet sich eine gleichlautende berliner Korrespondenz über den Antrag Windthorst, welche sich ebenso bestimmt für die Zustimmung desselben ausspricht, wie die „Kieler Ztg." in ihrem Artikel vom 24. Dezember v. J. gegen eine solche. Zu den Auslassungen der „Kieler Ztg." wird bemerkt, die von ihr vertretene „mehr formal juristische Ansicht" habe innerhalb der Fortschrittspartei nur vereinzelte Vertreter. Da die „Breslauer Morgen-Ztg." bei dem Abdruck der Korrespondenz bemerkt, der Antrag Windthorst sei bis jetzt innerhalb der Fortschrittspartei als offene Frage behandelt worden, so wird man gut thun, eine Klärung der Lage nicht von journalistischen Expektorationen, sondern von den offiziellen Fraktionsberathungen zu erwarten. Was uns veranlaßt, auf die in Rede stehende Korrespondenz einzugehen, ist der in derselben enthaltene Hinweis darauf, daß die Stimmen der Fortschrittspartei für oder gegen den Antrag Windthorst den Ausschlag geben, je nachdem die Partei mit dem Zentrum und dessen Anhang oder mit den übrigen liberalen Gruppen Fühlung sucht. Nach der Ansicht des Verfassers jener Korrespondenz muß die Fortschrittspartei diese „neue Situation" benutzen, um dem Zentrumsantrag zu einer Majorität zu verhelfen. Der Verfasser geht sogar noch weiter; er meint, „die „Liberale Vereinigung", die er als „Sezessionistenpartei" bezeichnet, werde in ihrer Mehrheit nicht umhin können, der Fortschrittspartei sich anzuschließen." Die „Kieler Ztg." hatte in Uebereinstimmung mit der von uns vertretenen Auffassung befürwortet, daß die liberalen Parteien, jede für sich und möglichst in Einverständniß unter einander ihre materielle Stellung gegenüber der „Revision der Maigesetzgebung" entscheiden müßten. Von dieser Entschließung wird auch ihre Stellung zu dem Antrag Windthorst abhängig bleiben. Auf keinen Fall aber wird die Liberale Vereinigung oder die Mehrheit derselben ihre Entschließung von der Erwägung abhängig machen, daß sie, einem einseitigen Vorgehen der Fortschrittspartei oder eines Theiles derselben gegenüber, nicht umhin könne, sich der ausgegebenen Parole anzuschließen."

Die „Provinzialkorresp." bestätigt heute, daß die Einberufung des preußischen Landtags am 14. d. M. bevorsteht. Aus den weiteren Mittheilungen des halbamtlichen Blattes ist von Interesse die endliche Bestätigung, daß dem Landtag eine kirchenpolitische Vorlage zugehen wird. Bekanntlich wurde dies von verschiedenen Seiten noch bis in die jüngste Zeit hinein in Abrede gestellt. Ueber Inhalt und Zeit dieser Vorlage erfahren wir freilich nichts. Aus dem unendlich langen und phrasenreichen Artikel über „die Anfänge einer besseren Zeit für die katholische Kirche" irgend einen greifbaren Kern herauszuschälen, wird niemandem gelingen, es müßte denn sein, daß die Regierung ihre weiteren Schritte zum kirchlichen Frieden für derartige hält, daß sie auf die Unterstützung der „Vertreter der katholischen Bevölkerung" hoffen zu können glaubt. Daß Vorlagen über die Verstaatlichung mehrerer Eisenbahnen und über die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover dem Landtag zugehen werden, war bereits seit längerer Zeit bekannt. Auf die letztere Vorlage scheint sich die ganze Gesetzgebung zur Verwaltungsreform beschränken zu sollen. Von Gesetzentwürfen zur Steuerreform ist nicht die Rede, und auch sonst werden größere und neue gesetzgeberische Arbeiten nicht namhaft gemacht; allerlei Ueberraschungen könnten aber trotzdem vorbehalten sein.

Die „Magd. Ztg." will wissen, daß die vom Breslaue Domkapitel eingereichte Kandidatenliste für den fürstbischöflichen Stuhl von der Regierung durchweg abgelehnt worden sei. Danach müßte also der König sämmtliche vorgeschlagene Kleriker als personae minus gratae bezeichnet haben. Es erscheint das kaum glaubhaft, wenn anders die von der „Schles. Ztg." veröffentlichte Liste richtig war. Denn weder von dem gegenwärtigen Bisthumsverweser, noch von dem Propste Herzog wird man annehmen dürfen, daß sie der Regierung nicht genehm seien. Die Zurückweisung der ganzen Liste würde sich auch nur dann erklären lassen, wenn man staatlicherseits darauf bestände, den Kardinal Hohenlohe, der vom Domkapitel nicht vorgeschlagen war, zum Fürstbischof von Breslau zu machen. Indeß ist die „Germania", die über diesen Punkt gut unterrichtet sein kann, von ihren früheren Befürchtungen zurückgekommen und versichert, daß die Regierung nicht auf die Wahl des Kardinals hinarbeite.

Der sogenannte Naturalisationsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland hatte bisher auf Elsaß-Lothringen keinen Bezug, weil der Wiederanschluß der Reichslande an Deutschland erst nach dem Abschluß jenes Vertrages erfolgte. Eine ganze Reihe von Differenzen bezüglich der Behandlung ausgewanderter und wieder zurückgekehrter militärpflichtiger Elsaß-Lothringer war die Folge hiervon, da Deutschland die Bestimmungen des Vertrages als für Elsaß-Lothringen maßgebend nicht betrachtete. Nach jahrelangen Unterhandlungen ist nun, wie man der „Tribüne" aus Washington schreibt, am 2. Dezember durch unseren dortigen Gesandten v. Schlözer das Uebereinkommen unterzeichnet worden, durch welches der zwischen der Union und Deutschland bestehende Vertrag auch auf die Reichslande ausgedehnt wird. Der Bundesrath wird sich demnächst mit der Ratifikation zu beschäftigen haben. Wie die „Tribüne" hört, wird dabei voraussichtlich nur eine kleine redaktionelle Aenderung eintreten. In dem amerikanischen Entwurfe heißt es nämlich, daß der zwischen dem Norddeutschen Bunde und Deutschland abgeschlossene Vertrag ausgedehnt werden solle auf „Deutschland, die seither erworbenen und die noch zu erwerbenden Gebiete." Seitens der deutschen Regierung wird nur die Bemerkung gewünscht, daß der Vertrag auf ganz Deutschland ausgedehnt werde. In dieser Form wird demnächst die Erledigung der lange anhängigen Frage zu erwarten sein.

Wie die „Kieler Zeitung" berichtet, nimmt die liberal-protestantische Bewegung in Schleswig-Holstein von Tag zu Tag größere Bedeutung an. Die Petitionen zu Gunsten des Diakonus Lühr finden in zahlreichen Gemeinden Unterstützung. Auch in orthodoxen Kreisen hat Lühr's Entfernung vom Amte Befremden erregt, wie u. A. auch ein Schreiben zeigt, welches die „Itzehoer Nachrichten" von positiv „kirchlicher" Seite empfangen haben und das mit den Worten schließt:

„Seit Langem schon sind in unserer schleswig-holsteinischen Landeskirche Männer der freiesten Glaubensrichtungen angestellt gewesen, ohne daß eine Anwendung kirchenregimentlicher Gewalt gegen sie als im Bereiche der Möglichkeit liegend gehalten wurde. Soll nun aber von jetzt an das gerade Gegentheil Platz greifen, so wird dadurch unabwendbar in solchem Grade der kirchliche Friede gestört und eine so tiefgreifende Beunruhigung und Verwirrung der Gemüther hervorgerufen werden, daß nicht nur die Entkirchlichung unserer Gemeinden noch bedeutend gesteigert, sondern selbst auch der Bestand unserer Landeskirche gefährdet werden muß."

Aus Triest bringt die „Deutsche Zeitung" eine Nachricht ihres dortigen Korrespondenten, in welcher es heißt:

„In Süd-Dalmatien sind Gerüchte verbreitet über größere Gefechte, welche in den letzten Tagen zwischen dem Militär und den Insurgenten der Krivoscie stattgefunden haben. Von einem Offizier, welcher aus Ragusa hier eingetroffen ist, erhalte ich die folgenden Details, die wohl als richtig angesehen werden können. Bei der bekannten militärischen Abschließung des aufständischen Gebietes gegen die Bucht von Perasto sind die Krivoscianer genöthigt, häufige Versuche zur Durchbrechung der Kordons zu machen. Es hat sich dabei die Gepflogenheit von gegenseitigen Rekognoszirungen herausgebildet, bei welchen unsererseits meistens die Gendarmen in Verwendung kommen. Bei einer solchen Rekognoszirung kam es zu einem blutigen Gefechte, in dem mehrere Gendarmen getödtet wurden. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht genau bekannt, aber es steht fest, daß der Zusammenstoß ein überaus heftiger und hartnäckiger war. Auch über die Zahl der gefallenen Krivoscianer weiß man noch nichts Näheres. Dieselben sollen ihre Verwundeten und Todten mit in das Gebirge geschleppt haben."

In Uebereinstimmung damit meldet der „Pester Lloyd" aus Cattaro:

„Peinlich berührte gestern hier die Nachricht, daß es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer Schaar Krivoscianer und sechs Gendarmen gekommen sei. Gleich im Beginne des Renkontres wurden drei Gendarmen todtgeschossen. Um die Leichen derselben entspann sich ein erbittertes Ringen mit Bajonnet und Handschar, wobei ein vierter Gendarm sein Leben verlor. Zwei durch das Gewehrfeuer allarmirte Jäger-Kompagnien trafen auf dem Kampfplatz erst ein, als Alles zu Ende war. Die Terroristen haben bei den Krivoscianern nunmehr wieder die Oberhand."

Wie der „Polit. Korresp." aus Cettinje gemeldet wird, ist eine 12 Mann starke Räuberbande an der Grenze, in der Nähe von Parez von montenegrinischen Truppen angegriffen worden. Dieselbe ließ zwei Schwerverwundete in den Händen der Montenegriner, darunter den Räuberhauptmann Sjenic. Die Bande ist dieselbe, welche in der letzten Woche die Umgebung von Grancarevo beunruhigte, wo sie mehrere Diebstähle und Plünderungen ausführte.

Von offiziöser Seite wird gemeldet, Graf Hoyos habe die bestimmte Weisung erhalten, in Bukarest zu erklären, Oesterreich erwarte von Rumänien in der Donaufrage ein loyales Entgegenkommen im Interesse Rumäniens selbst und im Interesse der fortdauernden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

Der König von Italien hielt eine kurze Neujahrsanrede an die Deputation der Kammern, die einen um so tieferen Eindruck gemacht hat, je seltener König Humbert persönlich in die Staatsgeschäfte eingreift. Besonders bemerkt wird die Verknüpfung der Worte, daß jegliche auswärtige Einmischung in innere Angelegenheiten zurückzuweisen sei, mit der Aufforderung an den Kammerpräsidenten, die rasche Erledigung der Militärvorlagen zu betreiben. Dieses eines Sohnes Victor Emanuels würdige Auftreten hat freudigen Widerhall bei allen Parteien außer den Klerikalen gefunden.

Unter der Ueberschrift: „Giftblüthen der liberalen italienischen Presse" stellt die „Germania" folgende Auszüge aus radikalen italienischen Blättern zusammen:

Die „Lega della democrazia" bezieht ihre Insulte gegen die Kirche sogar aus Australien. Sie druckt gerade am Weihnachtstage folgende Korrespondenz aus Sidney ab: „Geht also Herr Pecci aus Rom fort oder nicht? Zwingt doch die alte Kröte ihr Loch zu verlassen. Fühlt ihr euch nicht stark genug, um dem in Fäulniß übergegangenen Papstthum den Gnadenstoß zu geben, so täuscht ihr euch sehr. An dem Tage, wo der alte Pecci, sagen hier unsere Blätter, Rom und den Vatikan verläßt, wird der Katholizismus nur noch das Gespenst eines zerfressenen und stinkenden Kadavers sein und die Italiener werden vor der Geschichte das Verdienst haben, diese immoralische und infame Institution zerstört zu haben. Italiener von den Meetings, Muth! Ihr vollbringt nicht nur eine nationale und patriotische That, sondern ihr vertilgt einen Krebsschaden an dem Busen der Menschheit und inaugurirt eine neue Aera der Zivilisation. Schade, daß wir hier auf der andern Erdhälfte nicht unseren sakrilegischen Arm gegen dieses Ungeheuer erheben können, um es in die Höhle zurückzujagen, aus welcher es hervorgegangen ist." Und dabei ist die katholische Religion in der Verfassung als Religion des Staates erklärt! — In der Nummer vom 28. v. M. ruft dasselbe Blatt dem Papst zu: Signor Pecci, gehen Sie doch, wie es die „Post" räth, ins Exil; etwas Bewegung wird Ihnen nicht schaden, und dann fährt es fort: „Sollte er aber auch mit der ganzen europäischen Soldateska zurückkommen, so werden wir ihn mit Granaten empfangen. Und mit was für Granaten! Er wird sich schon davon überzeugen." In der „Lega" vom 22. Dezember rechnet Mario der Monarchie das Garantiegesetz zum Staatsverbrechen an und nennt den Papst „den giftigsten und unversöhnlichsten Feind Italiens". Indessen sollte Mario sich eigentlich über dieses Staatsverbrechen freuen, denn gerade der Unzufriedenheit mit dem Garantie-Gesetze schreibt er am 24. Dezember „die Entwickelung (diventare) der Republik zu, von der Fürst Bismarck im deutschen Parlament gesprochen habe. — In ähnlichen Wuthausbrüchen wie die „Lega" ergehen sich fast alle liberalen Blätter. Die „Capitale" schreibt am 21. Dezember anläßlich der bevorstehenden Beatifikationen: Papst Pecci hat an der Fabrikation neuer Idole für das Vulgus der Gläubigen Geschmack gefunden." — Wahrhaft cynisch drückt sich der liberale Abgeordnete Petrucelli della Gattina in der „Gaz. di Torino" aus: „Wenn der Papst abreist, so werden die Italiener indifferent bleiben und ihm mit dem Basilio im „Barbier von Sevilla" Gute Nacht! wünschen. Die päpstliche Kanaille wird vielleicht unzufrieden sein, ebenso wie die Hoteliers, die nicht mehr Gelegenheit zur Schindung der Pilger haben werden, welche hierher kommen, um den heiligen Pantoffel zu belecken. Aber die Italiener grüßen den Papst auf Grund alter Tradition nicht anders als die Hebräer den Rabbi von Nazareth mit: „Ave Rabbi!" und geben ihm eine Maulschelle. Die Maulschelle, welche Sciarra Colonna Bonifaz VIII. gab, ist aus unserer Geschichte nicht abgeschafft." Darauf geht Petrucelli zu blutigen Drohungen über. Er meint, den Radikalen und Republikanern würde es nicht schwer fallen, unter den Kommunisten von Trastevere und auf dem Esquilino Leute vom Schlage Passanantes zu finden, um mit ihrer Hilfe die Blutbäder vergangener Jahrhunderte gegen die Klerikalen und die Proselyten des Vatikan zu erneuern. In unseren Chroniken sind ja die Vespern gegen die Fremden bekannt — und die Katholiken sind keine Italiener." Und Leute von diesem Schlage fabriziren in der Kammer die Gesetze! Wir könnten zahllose Wuthausbrüche gleichen Schlages zitiren. Die obigen mögen vorläufig genügen.

Damit schließt die „Germania".

Nach Versailles sind Weisungen zur Vorbereitung der nöthigen Einrichtungen für den Zusammentritt des Kongresses abgegangen. Diese Arbeiten sollen mit der größten Eile in Angriff genommen und spätestens Mitte Januar beendet sein. Der Zusammentritt des Kongresses ist demnach bald nach Eröffnung der Session in Aussicht genommen und wird auf zwei bis drei Wochen bemessen. Da jede Kammer die gesetzgebende Gewalt behält, so kann es geschehen, daß die beiden Häuser durch Zwischenfälle veranlaßt werden, jedes einzeln zu tagen und die Vorstände des Senats und der Deputirtenkammer dann das Einvernehmen zwischen beiden Kammern vorzubereiten haben. Der „Voltaire", der diese Mittheilung bringt, entwickelt die Ansicht, daß erst im Laufe dieses Jahres das neue System der französischen Republik in ganzer Vollständigkeit beginnen werde, nachdem die Senatorenwähler die letzte Schranke der dritten Republik gebrochen hätten; dann erst könne eine zugleich energische und kluge, ohne Schwachheit und Verwegenheit geführte Politik zur Wahrheit werden. Frankreich aber wolle mehr und mehr diese Politik: am 20. Februar 1876 hätten die republikanischen Deputirten nur 4,028,153 Stimmen erlangt, am

14. Februar 1877 339,049 Stimmen gewonnen und am 21. August 1881 habe die Republik 5,128,442 Wähler erlangt, die Monarchie aber vom 20. Februar 1876 bis 21. August 1881 verloren 1,418,000 Bekenner. Der „Voltaire“ verheißt schließlich von der reformirten Republik den Arbeitern goldene Berge.

Waldeck-Rousseau war am 1. d. nach Paris zurückgekehrt und war gegen alle Erwartung bei dem Empfange der Beamten des Ministeriums des Innern zugegen.

Am 2. d. wurde die dritte Versammlung wegen des Handelsvertrages mit England unter Gambettas Vorsitze abgehalten. Auch diese Sitzung führte zu keinem Ergebnisse. Charles Dilke ist mit drei Bevollmächtigten wieder nach London abgereist, um mit der englischen Regierung über die französischen Vorschläge zu berathen. Der Bevollmächtigte Crowe blieb in Paris, um mit Rouvier über die noch nicht erörterten Fragen zu unterhandeln; die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Einvernehmens ist sehr gering.

Aus Tunis wird gemeldet, daß Roustan eine Rede hielt, worin er erklärte, die Theilnahme der französischen Kolonie und die Unterstützung der französischen Regierung, die ihn kenne, sowie seine Rückkehr lieferten den Beweis, daß die Regierung die erzielten Ergebnisse nicht aufgebe, sondern das in Tunesien begonnene Werk weiterführen werde; übrigens werde die Erfahrung, die er gemacht, die französischen Konsularbeamten, welche wie er verleumdet und mißhandelt worden, nicht entmuthigen, stets die nationale Sache zu vertheidigen, da sie der Theilnahme des Landes und der Unterstützung der gerechten und starken Regierung sicher seien.

Nicht allein Weiß, sondern auch — Emil Ollivier ist, so wird der „Köln. Ztg.“ eben jetzt gemeldet, von Gambetta wieder in Gnaden angenommen worden. Wenigstens heißt es, er sei von Gambetta mit einer Sendung beim Papst beauftragt worden, um diesen zu bestimmen, gegen die kirchliche Politik Gambettas keinen Einspruch zu erheben, wogegen sich Gambetta verpflichten wolle, das Budget für die Geistlichkeit aufrecht zu erhalten. Ollivier soll dem Papst begreiflich machen, daß eine strengere Anwendung des Konkordats das einzige Mittel sei, um die schlimmen Pläne der Ultraradikalen zu verhindern.

Wie wir bereits (in Nr. 2 uns. Zeitung) telegraphisch gemeldet, ist der Seinepräfekt und Senator Herold am 1. Januar gestorben. Ferdinand Herold, Sohn des 1833 verstorbenen Komponisten, wurde in den Ternes bei Paris am 16. Oktober 1828 geboren, studirte die Rechte, wurde 1849 ins Barreau von Paris eingeschrieben, begann als Vertheidiger in politischen Prozessen seine Laufbahn und wurde 1869 Mitglied des gesetzgebenden Körpers. Am 4. September 1870 wurde er Sekretär der nationalen Vertheidigung und Justizminister, am 1. Februar 1871 interimistischer Minister des Innern an Jules Favres Stelle, wurde aber am 22. Februar von Picard abgelöst, trat für das Ardèche-Departement in die Nationalversammlung und am 1. Dezember in den Pariser Gemeinderath, zu dessen Vicepräsidenten er fünf Mal ernannt wurde. Am 30. Januar 1876 wurde er zum Senator gewählt. Am 25. Januar 1879 wurde er zum Seinepräfekten ernannt und zeigte sich als eifriger Beförderer des Laienunterrichts der Spitalverwaltung, Pferdebahnen u. s. w. Herold war gemäßigter Republikaner. Er hat eine Reihe von Schriften juristischen und volkswirthschaftlichen Inhalts verfaßt.

Da die Unterdrückung der irischen Frauenlandliga nicht vermocht hat, die Führerinnen dieser Liga unschädlich zu machen, dieselben nach dieser Maßregel vielmehr um so provozirender aufgetreten sind, hat sich die Regierung genöthigt gesehen, die hervorragendsten Mitglieder der Frauenliga in Dublin sowohl als an anderen Orten verhaften zu lassen. Dieser Schritt wird voraussichtlich zu einer um so heftigeren Agitation unter der irischen Bevölkerung führen, die jedoch sehr bald nachlassen wird, sobald die Regierung nur fest bleibt und die ihr zustehenden Gewalten mit allem Nachdruck in Anwendung bringt. Nichts hat so sehr die landligistische Bewegung gefördert, als die unzeitige Nachsicht und Milde, welche das Kabinet Gladstone aus politischen Gründen so lange gegen die Parnell und Genossen hat vorwalten lassen. Die Polizei von Macroom hat in den letzten Tagen des alten Jahres noch einen sehr wichtigen Fang gemacht. Es ist ihr, nach dem von uns bereits mitgetheilten Telegramm, gelungen, das Haupt der berüchtigten Fenierbande, welche so lange der Schrecken der Grafschaft Cork gewesen, festzunehmen. Diese unter dem Kriegsnamen „Kapitän Mondlicht“ bekannte und gefürchtete Persönlichkeit, welche in den letzten Monaten eine Unzahl von agrarischen Verbrechen in der genannten Grafschaft verübt hat, wurde in dem Hause eines Farmers Thomas Shea zu Mushra, einem Orte halbwegs zwischen Macroom und Millstreet, verhaftet und entpuppte sich als ein wegen schlechter Aufführung aus der Linie ausgestoßener, gegenwärtig aber in der Miliz dienender junger Bursche von 21 Jahren, Namens Connell. Die Polizei fand bei ihm eine Anzahl hochwichtiger Schriftstücke, welche ihr einen genügenden Anhalt geben dürften, um die ganze Bande des Kapitän Mondlicht unschädlich zu machen. Diese Papiere geben genaue Auskunft über das Bestehen einer regelmäßigen „Ribbon Soziety or Assoziation“, deren Mitglieder sich die Züchtigung und Verfolgung aller sich gegen den Kodex derselben vergehenden Pächter zur Aufgabe gestellt haben. Ein Schriftstück enthielt ein Verzeichniß von spezifizirten „Vergehen“ gegen den ungeschriebenen Kodex der „Mondlichtbande“, Vergehen, wegen deren „Strafe und Züchtigung“ bereits verhängt und in Ausführung gebracht worden. Ein anderes Schriftstück enthielt ein „Verzeichniß von Vergehen“, deren Ahndung noch nicht stattgefunden und einem späteren Zeitpunkte vorbehalten war. Die Schriftstücke waren mit fingirten Namen unterzeichnet und gegengezeichnet und endeten mit den Schlußworten „Geprüft und bestätigt zur Ausführung für die bevorstehende Nacht. (Unterschrift.) Kaptain Moonlight.“

Aus Petersburg schreibt der Korrespondent der „Weser-Ztg.“ Seit einigen Wochen ist auf dem Gebiete der Reformen eine auffallende Stille eingetreten, die etwas Beängstigendes an sich hat, denn es kommen Umstände hinzu, die für Deutschland bedenklich sind. Der Deutschenhaß zeigt sich wieder lebhafter als je in allen — auch den höchsten — Volksschichten, und man erzählt sich sogar von einem baldigen neuen Besuch des Königs von Dänemark, der dringend vor auswärtigen Konflikten warnen wolle. Ich will auf das Gebiet politischer Konjekturen nicht eingehen, im Volke aber fühlt man, daß die Gefahr einer auswärtigen Ablenkung der inneren Misere nahe tritt und wie in einer gewissen Verzweiflung stimmt nun Alles in den Hetzchorus gegen Deutschland ein, daneben wird das Franzosenthum in jedem seiner Vertreter über die Maßen gehätschelt, beim Heere giebt es eine Beweglichkeit, ein Revidiren, ein Reisen der hohen Offiziere, Erlassen von Anordnungen, Inspiziren der Bahnen, Bilden von neuen Korps, von sogenannten Neunmonatssoldaten, Aufstellen von Reserveoffizierkorps binnen kurzer Frist (15. März), daß man sich dies alles wirklich mit der Landeswohlfahrt nicht mehr zusammenreimen kann. Dazu sind auf der Weichselbahn, wo allerdings gegenwärtig ein bedeutender Getreideexport stattfindet, die Transportmittel sehr vermehrt worden; es werden überall militärische Telephonstationen eingerichtet und besonders in den westlichen Festungen finden Kurse für Einübung des Ohrs der Genietruppen zum Telephondienst statt. Aufsehen erregt ferner die Bildung eines Korps von Soldaten, die nur neun Monate dienen sollen, um wieder andern Platz zu machen, und die beschleunigte Bildung der Reserveoffizierkorps, zu welchen sehr viele gebildetere Leute, die mit Auszeichnung gedient haben, plötzlich eingezogen werden, dem Dekret nach bis incl. des Jahrgangs 1852. Aerzte, die in den Heeresdienst treten wollen, bekommen ein ganzes Jahresgehalt, ohne Anrechnung, sofort als Prämie, und junge Mediziner noch ein ganzes Besteck und einen Augenspiegel dazu. Wozu soll das dienen? Diese Frage schwebt auf Jedermanns Lippen; beantwortet ist sie nicht, und auch ich melde nur einfach die Thatsachen. In Polen soll eine neue Eisenbahn gebaut werden von Sedletz bis zur Station Malkin der Bahn von hier nach Warschau; die strategische Wichtigkeit derselben findet in den Blättern die eingehendste Besprechung und daß die Gesellschaft der Warschau-Terespol-Bahn angewiesen worden, den Bau zu beschleunigen.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 4. Jan. [Eine Rechnungs-Manipulation. Verhandlungen mit der Kurie. Reichsbankgeschäfte. Vor einiger Zeit wurde die erstaunliche Mähr verkündet, der Finanzminister Bitter vermöge im bevorstehenden preußischen Etat nicht blos die ordentlichen, sondern auch die außerordentlichen Ausgaben ohne Anleihe, die doch seit Jahren regelmäßig zur Deckung des Extraordinariums erforderlich war, zu bestreiten. Obgleich das wie die Bestätigung einer sehr kühnen Hoffnung erschien, welche Herr Bitter schon in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses einmal unter dem Kopfschütteln der Hörer ausgesprochen hatte, konnte doch Niemand bezweifeln, daß es sich höchstens um eine Rechnungs-Manipulation handeln werde. Jetzt erfährt man, daß es in der That nur auf eine solche, und zwar auf eine abgesehen ist, welche nebenbei die Annehmlichkeit für die Regierung darbieten würde, das Extraordinarium oder doch einen Theil desselben, gleich auf ein paar Jahre im Voraus bewilligt zu erhalten: Herr Bitter will eine Anleihe von 60 Millionen M. zu Wasserbauten, Aufforstungen und dgl. zur Verwendung im Laufe einer Reihe von Jahren beantragen. Die Motivirung, unter der man sie fordern will, reicht nicht weit: die Sicherheit, angefangene, große Bauten, Meliorationen 2c. planmäßig fortführen zu können, ist auch bei der jetzigen Methode der Geldbewilligung vorhanden, denn es ist niemals bezweifelt worden, daß das Parlament durch die Bewilligung einer ersten Rate die moralische Verpflichtung zur Gewährung der weiter erforderlichen Geldmittel übernimmt, aber die parlamentarische Kontrole über die Ausführung bleibt so eine wirksamere. — Die Zeitungsangabe, daß ein Sekretär der deutschen Gesandtschaft beim König von Italien jetzt zugleich die Verhandlungen mit der päpstlichen Kurie führe, verdient schwerlich Glauben. Abgesehen von dem noch jüngst im Reichstag vom Fürsten Bismarck betonten Umstande, daß eine Vertretung des Reichs nicht dazu berufen sei, die kirchenpolitischen Geschäfte der preußischen Regierung bei der Kurie zu besorgen, würde die Beauftragung eines Mitgliedes der beim Quirinal beglaubigten Botschaft mit diesen Geschäften sowohl dort, als im Vatikan sehr übel vermerkt werden. Wie der Papst die Verlegung der Residenz des Königs von Italien nach Rom bis auf diese Stunden nicht anerkannt hat, so ignorirt er auch die Existenz anderer, als der bei ihm selbst beglaubigten fremden Gesandtschaften in Rom, und man würde im Vatikan unzweifelhaft die Zumuthung, mit einem Mitgliede einer derselben offiziell verhandeln zu sollen, ablehnen. Es ist dazu auch gar kein Grund vorhanden: auch ohne die zeitweilig „zur Erholung“ in Italien verweilenden Beamten des auswärtigen Amtes giebt es Mittelspersonen, durch welche man bis zum Wiedereintreffen des Herrn von Schlözer in Rom verhandeln kann. — Die Lage der Reichsbank und die Diskonto-Politik ihres Direktoriums zieht wieder einmal mit Recht die Aufmerksamkeit weiterer, als der kaufmännischen Kreise auf sich. Bekanntlich hat das Bankgesetz von 1875 der Noten-Emission der Bank eine Grenze gezogen durch die Bestimmung, daß fünf Prozent Steuer von demjenigen Noten-Betrage zu entrichten sei, welcher über den Betrag des Baarschatzes und weiterer 250 Millionen Mark ausgegeben wird; die letztere Summe hat sich seitdem einigermaßen dadurch erhöht, daß das Noten-Emissions-Recht einiger Privatbanken auf die Reichsbank übergegangen ist. Der letzte Ausweis derselben hat nun zum ersten Mal seit ihrem Bestehen die Ueberschreitung der Grenze der steuerfreien Noten, und zwar um 26 Millionen Mark ergeben, ohne daß das Direktorium eine Erhöhung des Diskontos für nothwendig hielt. Die außerordentliche Inanspruchnahme der Mittel der Bank ist aber notorisch auf die hochgesteigerte Effekten-Spekulation zurückzuführen, welche durch die Diskonto-Politik der Bank offenbar unterstützt wird; mit Recht wird die Frage aufgeworfen, wie diese etwaige wachsende Ansprüche des legitimen Geschäfts befriedigen will, wenn sie zu Gunsten der Fondsbörse jene Notengrenze überschreitet.

r. Stadtverordnetensitzung

am 4. Januar.

Anwesend sind 27 Stadtverordnete und 6 Magistratsmitglieder. — Es wird, da dies die erste Sitzung im neuen Jahre ist, alsbald zur Wahl eines Vorsitzenden, sowie dessen Stellvertreter geschritten. Abgegeben werden bei der Wahl des Vorsitzenden 26 Stimmzettel, und es beträgt demnach die absolute Majorität 14. Auf den Geh. Kommerzienrath B. Jaffe fallen 24 Stimmen, so daß derselbe somit zum Vorsitzenden wieder gewählt ist. Derselbe spricht seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aus, und nimmt die Wahl an. — Bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden werden 27 Stimmzettel abgegeben, und es beträgt demnach die absolute Majorität 14. Auf den Justizrath Mützel fallen 19 Stimmen, so daß derselbe somit zum stellvertretenden Vorsitzenden wieder gewählt ist; Justizrath Mützel nimmt die auf ihn gefallene Wahl dankend an.

Die Versammlung schreitet hierauf zur Wahl der Fachkommissionen. Es werden gewählt: in die Kommission für Rechtssachen Justizrath Orgler, Rechtsanwalt v. Jazdzewski, Justizrath Tschuschke, Auktionskommissarius Manheimer, Bankdirektor Dr. Buski, Justizrath Klemme; in die Baukommission: Justizrath Orgler, Maurermeister Prausnitz, Kaufmann W. Kronthal, Arzt Dr. Osowicki, Kaufmann Herz, Gerichts-Sekretär a. D. König, Kaufmann M. Victor, Kaufmann Lange, Kaufmann Kirsten, Posthalter Gerlach, Kaufmann Brodnitz, Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Jacobi; in die Finanz-Kommission: Kaufmann Löwinsohn, Justizrath Mützel, Buchdruckereibesitzer Röstel, Kaufmann Ad. Kantorowicz, Kaufmann W. Kronthal, Kaufmann Rosenfeld, Auktions-Kommissarius Manheimer, Kaufmann Czapski, Kaufmann Herz, Kaufmann Kirsten, Kaufmann Brodnitz, Buchdruckereibesitzer Dr. Lebinski; in die Schulkommission: Buchhändler Türk, Buchdruckereibesitzer Dr. Lebinski, Justizrath Mützel, Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Jacobi, Provinzial-Feuer-Sozietäts-Sekretär Fontane, Medizinalrath Dr. Rehfeld, Redakteur Dr. Szymanski, Kaufmann Herz, Arzt Dr. Friedländer, Buchdruckereibesitzer Röstel; in die Wahlkommission: Buchhändler Türk, Kaufmann Gerhardt, Gerichts-Sekretär a. D. König, Kaufmann Rosenfeld, Redakteur Dr. Szymanski, Kaufmann Victor, Hutfabrikant Ziegler, Kaufmann Lissner, Buchdruckereibesitzer Röstel, Kaufmann Lange, Arzt Dr. Friedländer; in die Kassen-Revisions-Kommission: Auktionskommissarius Manheimer, Kaufmann Löwinsohn als Mitglieder, Buchdruckereibesitzer Röstel und Bankdirektor Dr. Buski als Stellvertreter.

Nachdem die Versammlung somit für das Jahr 1882 neu konstituirt ist, macht der Vorsitzende einige geschäftliche Mittheilungen. Baumeister Wilke, welcher das Stadttheater gebaut, hat dem Magistrate angezeigt, daß er, um seine Rechte zu wahren, demselben durch das Gericht wegen seiner rückständigen Forderungen den Zahlungsbefehl hat zugehen lassen. Mit der Prüfung dieser Angelegenheit, welche auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden soll, wird die Bau- und Finanzkommission beauftragt. — Zur Revision und Unterzeichnung der Sitzungs-Protokolle wird gemäß der Geschäftsordnung eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt.

Ueber die event. Uebernahme der Wallstraße von der St. Paulikirchstraße bis zur Magazinstraße, vom Berliner Thor bis zum Neuen Thor und der Straße von St. Adalbert bis nach Przepadek berichtet im Namen der Kommission, welcher diese Angelegenheit zur Vorberathung überwiesen worden ist, Stadtverordneter Fontane. Danach hat die Kommandantur dem Magistrate die Wallstraße 2c. auf den angegebenen Stellen zur unbeschränkten Benutzung angeboten; der Magistrat jedoch verhält sich dieser Offerte gegenüber zur Zeit ablehnend, und die Kommission stimmt hierin dem Magistrate bei. Da zwischen Militärfiskus und Magistrat bereits ein Vertrag besteht, nach welchem gegen Zahlung von jährlich gegen 1000 Mark die Wallstraße für den Verkehr von leichten Fuhrwerken freigegeben ist, so würde es sich demnach in dem vorliegenden Falle nur um den Frachtwagenverkehr handeln, der aber auf den angegebenen Strecken nur unbedeutend sein würde; dagegen würden aus der Uebernahme jener Straßenstrecken der Stadtgemeinde recht bedeutende Lasten erwachsen, indem die Polizeidirektion unzweifelhaft bald die Pflasterung dieser Strecken verlangen würde, woraus der Stadtgemeinde ein Kostenaufwand von 26,700 M. erwüchse; auch von der Errichtung von Privathäusern an den genannten Straßenstrecken würde vorläufig wohl wenig die Rede sein. Die Kommission empfehle demnach, den Antrag des Magistrats anzunehmen: die Proposition der Kommandantur zur Zeit dankend abzulehnen. — Von der Versammlung wird nach kurzer Debatte der Magistratsantrag angenommen.

Die Kosten für die in dem Grundstücke Wasserstraße Nr. 27 für die Bürgerschule eingerichtete Gasrohrleitung in Höhe von 195 Mark werden gemäß dem Magistratsantrage, über welchen Stadtverordneter Rosenfeld berichtet, bewilligt.

Der Mühlenbesitzer A. Kratochwill hat Angesichts der bedeutenden Brände, welche in den letzten Monaten unsere Stadt heimgesucht haben, die Mannschaften seiner Feuerwehr gegen Unfälle versichert und den Magistrat um Erstattung der Versicherungsprämie in Höhe von 116 M. ersucht. Bei der Tüchtigkeit der Kratochwill'schen Feuerwehr beantragt Magistrat die Bewilligung dieses Betrages, der von der Versammlung auch gewährt wird.

Ueber die Feststellung der Submissionsbedingungen bei Vergebung von Neubauten und den jährlichen Reparaturarbeiten in der städtischen Verwaltung wird bei der Bedeutung dieser Angelegenheit, und da die Kommission, welcher die Magistratsvorlage zur Vorberathung überwiesen worden ist, mancherlei Abänderungen beantragt hat, in einer besonderen Sitzung berathen werden.

Zum Mitgliede der Direktion der Gas- und Wasserwerke wird an Stelle des zum unbesoldeten Magistrats-Mitgliede gewählten bisherigen Stadtverordneten W. Kantorowicz gemäß dem Antrage der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter E. Röstel berichtet, Stadtverordneter N. Brodnitz gewählt.

An Stelle von zwei Mitgliedern der Einschätzungskommission für die Klassensteuer im V. und VI. Bezirk, welche die Wahl nicht angenommen haben, werden auf Antrag der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter E. Röstel berichtet, zwei andere Personen gewählt.

Zum Mitgliede der Ersatzkommission wird an Stelle eines Mitgliedes, welches abgelehnt hat, gemäß dem Vorschlage der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter E. Röstel berichtet, Kaufmann Moritz Milch gewählt.

Zu Taxatoren der Pferdeaushebungs-Kommission werden auf Antrag der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter Gerhardt berichtet, wiedergewählt Wagenbauer Pilling, Thierarzt Stanowski, Brauereibesitzer Gumprecht; zu Stellvertretern: Brauereibesitzer Joseph Gumprecht, Kaufmann Gustav Kronthal, Kaufmann Nathan Weiß.

Die Mitglieder der Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer werden gemäß dem Antrage der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter König berichtet, gewählt.

Zum Schiedsmann für den VI. Bezirk wird auf Antrag der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter Lange berichtet, Kaufmann Wojtowski gewählt.

Zum Schiedsmann für den IX. Bezirk wird gemäß dem Antrage der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter Lange berichtet, an Stelle des Rentiers Lüpke der bisherige Stellvertreter, Kaufmann Kirsten, und zum Stellvertreter Kaufmann Th. Hartwig gewählt. Dem Rentier Lüpke, dem langjährigen Schiedsmann im IX. Revier, spricht die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ihren Dank aus.

Zum Schiedsmann für den XIII. und XIV. Bezirk wird auf Antrag der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter Lange berichtet, an Stelle des Kaufmanns Mich. Kantorowicz, dessen Wahlperiode abläuft, Rentier Wilhelm Busse gewählt. Der Vorsitzende spricht den Dank für die Thätigkeit des bisherigen Schiedsmanns aus.

Zum Vorsteher des VI. Armenbezirks wird gemäß dem Antrage der Wahlkommission, in deren Namen Stadtverordneter Gerhardt berichtet, an Stelle des Apothekenbesitzers Dr. Wachsmann, welcher abgelehnt hat, Kaufmann Hummel gewählt.

Ueber die Entlastung der Rechnung für die Kranken aus-Verwaltung pro 1879/80 berichtet im Namen der Finanzkommission Stadtverordneter Kirsten, und beantragt mit Rücksicht darauf, daß der Etat um 5308 M. überschritten worden ist, die Versammlung möge die Ertheilung der Decharge aussetzen, und den Magistrat ersuchen, Aufklärung über die Ursache dieser Ueberschreitung zu geben, und überhaupt künftig bei allen erheblichen Abweichungen vom Etat die Gründe zu erläutern. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Entlastung der Rechnung für die Hospitalverwaltung pro 1879/80 wird gemäß dem Magistratsantrage, über welchen im Namen der Finanzkommission Stadtverordneter Kirsten berichtet, bewilligt.

Mit der Entlastung der Rechnung für die Waisenpflege für 1879/80 erklärt sich die Versammlung nach dem Magistratsantrage, über welchen im Namen der Finanzkommission Stadtverordneter Manheimer berichtet, einverstanden.

Der Magistrat hat beantragt, die Versammlung möge die Kosten zur Erweiterung des Straßen-Wasserrohrs in der Klosterstraße in Höhe von 1650 M. bewilligen, da das Rohr, welches nach dem Regierungsgebäude führt, zu enge sei, so daß die Druckhöhe nicht ausreichend ist; die Legung des neuen weiteren Rohrs würde 1950 M. kosten, wogegen das alte Rohr, welches herausgenommen werden soll, einen Werth von ca. 300 M. repräsentirt. Stadtverordneter Prausnitz, welcher über diese Angelegenheit berichtet, beantragt Ueberweisung an die Baukommission, und dieser Antrag wird angenommen.

Der Magistrat ist, wie Stadtverordneter Orgler mittheilt, dem in Betreff der Kündigung der Anleihe aus dem Reichs-Invalidenfonds unter dem 23. November v. J. gefaßten Beschlusse nachgekommen.

Ueber die Steuerkontrolle an dem neuen Festungsthore in der Verlängerung der Kl. Ritterstraße und die dafür entstehende Ausgabe berichtet Stadtverordneter Kirsten. Der Magistrat hat danach mit Rücksicht darauf, daß die Errichtung eines besonderen Gebäudes für die Erhebung der Schlachtsteuer an diesem Thore nebst Dienstwohnung ca. 30—40,000 Mark kosten würde, und die Weitererhebung der Schlachtsteuer als Kommunalsteuer immer nur auf die Zeit von drei Jahren bewilligt wird, beantragt, die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß die Einbringung steuerpflichtiger Thiere und Gegenstände durch das Neue Thor verboten und das Pauschquantum für die Erhebung der Schlachtsteuer wegen der aus der Steuerkontrolle am Neuen Thor erwachsenden Kosten von bisher 12 auf 14,70 pCt. erhöht werde. Stadtverordneter Kirsten empfiehlt mit Hinweis darauf, daß die steuerpflichtigen Thiere und Gegenstände von den Bahnhöfen ohne Schwierigkeit durch das Berliner oder das Wilda-Thor in die Stadt hineingeschafft und dort versteuert werden könnten, den Magistratsantrag, und stellt es jedoch dem Magistrat zur Erwägung anheim, dahin zu wirken, daß das Neue Thor während der Nacht geschlossen werde. — Stadtverordneter Jacobi empfiehlt, die Vorlage der vereinigten Finanz- und Rechtskommission zu überweisen. — Nachdem jedoch Bürgermeister Herse darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit eine dringende sei, da die Polizei-Direktion auf eine Regulirung des Verkehrs durch Berliner und Neues Thor hinwirke und dabei die Steuerkontrolle am Neuen Thore in Betracht komme, wird die Ueberweisung an die vereinigte Finanz- und Rechtskommission abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen.

Vom Stadtverordneten Brodnitz ist ein Antrag, betreffend die Abänderung des § 4 der Geschäftsordnung, der von den „eingehenden Sachen" handelt, eingegangen; derselbe wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Damit erreicht die Sitzung, welche gegen 4½ Uhr Nachmittags begonnen hat, 6¼ Uhr Abends ihr Ende.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 4. Januar. Wegen der bekannten Vorgänge auf der Pferdebahn vom 8. November 1880 war auf Antrag der Herren Dr. Förster und Jungfer gegen den Liqueurfabrikanten Herrn Edmund Kantorowicz die Anklage erhoben worden, und wurde der Letztere in der öffentlichen Verhandlung vom 30. August 1881 wegen des gegen Dr. Jungfer geführten Schlages zu eine Woche, wegen der Beleidigung des Dr. Förster zu vier Wochen, in Summa zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte der Angeklagte die Revision beantragt. Die Sache wurde heute in zweiter Instanz vor der V. Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsrath Martius) verhandelt. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Munckel, die Anklage vertrat Staatsanwalt v. Saucken. Den Sachverhalt haben wir seiner Zeit mitgetheilt. Zu dem heutigen Termin sind sämmtliche in der ersten Instanz vernommene Zeugen, außerdem aber der Direktor Dr. Kempff und der Kaufmann Peiser vorgeladen worden. Beim Aufruf der Sache fehlte der Dr. Förster. Es ergab sich, daß die Vorladung demselben nicht ordnungsmäßig zugegangen war. Der Gerichtshof beschloß, den Versuch zu machen, durch Absendung eines expressen Boten den Zeugen sofort herbeizuholen. Nach Erstattung des Referats über die Vorgänge in der ersten Instanz durch den Landgerichtsrath Rinne konstatirte der Vorsitzende, daß das Schreiben des Angeklagten an das Bezirkskommando nicht bei den Akten sich befinde und daß es in dem Falle darauf ankommen könnte, wenn etwa der Gerichtshof zu der Annahme kommen sollte, daß der Angeklagte in diesem Schreiben an das Bezirkskommando sich in der Wahrung berechtigter Interessen befunden. Es soll versucht werden, durch Vernehmung des Dr. Förster über diesen Mangel hinwegzukommen.

Der Angeklagte giebt dieselbe Darstellung des Sachverhalts wie in der ersten Instanz und schildert namentlich durch Vorzeigung seines Notizbuches, wie er damals in der großen Aufregung, in welcher er sich befunden, auf der Polizeiwache, während er selbst die Namen der Zeugen aufschrieb, sich die Namen der beiden Lehrer aufnotirt, wie ihm im Gedächtniß später immer vorgeschwebt habe, daß der geohrfeigte blondbärtige Mann Herr Dr. Förster, der etwas mehr brünette Mann dagegen Herr Dr. Jungfer gewesen sei und blieb auch in dieser Audienz dabei, daß er lediglich aus Personenirrthum in seiner dem „Börsen-Courier" gegebenen Darstellung, wie auch in seiner Eingabe an die vorgesetzte Schulbehörde und das Bezirkskommando den Dr. Förster fälschlich als den Geohrfeigten bezeichnet habe. Er sei öffentlich beleidigt worden und er habe es für seine Pflicht gehalten, auch öffentlich die Sache klar zu stellen.

Es wurde hierauf in die Beweisaufnahme eingetreten. Der erste Zeuge ist der Professor Dr. Dillmann: Ich fuhr am 8. November 1880 Nachmittags zur Akademie und hörte, wie im Pferdebahnwagen zwei Herren sich in sehr lauter Weise über die Judenfrage unterhielten. Ich hörte, wie Einer von den Herren sagte: Es muß noch deutsche Hiebe geben. Ich bin gestern bei Stöcker gewesen, das ist doch ein echt deutscher Mann, den Jeder unterstützen muß, der andere Herr sagte: „Na Straßmannleben hat es ja auch schon abbekommen." Die Unterhaltung wurde in einer Weise geführt, daß, obwohl mich dieselbe nicht interessirte, meine Aufmerksamkeit erregte, da es mir auffiel, daß zwei anscheinend den gebildeten Kreisen angehörende Herren eine derartige Konversation im Pferdebahnwagen führen können. Die Unterhaltung trug einen solchen Charakter, daß alle übrige Unterhaltung im Wagen verstummte und alle Insassen der Konversation der DDr. Förster und Jungfer ihre Aufmerksamkeit schenkten. — Vors.: Haben Sie im Pferdebahnwagen einen Juden bemerkt? — Zeuge: Nein, auch den Angeklagten habe ich im Wagen nicht gesehen. — Kaufmann Zellermann bestätigte im Allgemeinen die Deposita des Angeklagten über die Vorgänge im Pferdebahnwagen. — Gymnasiallehrer Dr. Jungfer: Am 8. November 1880 fuhr ich mit Dr. Förster von der Schützenstraße nach der Behrenstraße. Dr. Förster ärgerte sich sehr über einen Artikel des „Berliner Börsen-Courier", der arge Angriffe gegen den Hofprediger Stöcker enthielt. Dr. Förster erzählte mir davon und gebrauchte dabei die Worte: „Jüdische Journalistenlümmel", „der 15. Januar wird andere Resultate bringen", damit meinte Dr. Förster den Abgang der damals im Umlauf befindlichen Judenpetition an den Reichskanzler. Ferner äußerte Dr. Förster: Es muß noch deutsche Hiebe geben. Ich sagte: in Rücksicht auf die damals stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen: „Na Straßmannleben hat es ja auch schon abbekommen." Eine Beleidigung habe ich mit dieser Redensart weder beabsichtigt, noch glaube ich, daß Dr. Förster eine solche Absicht hatte. An den Angeklagten waren unsere Aeußerungen nicht gerichtet. Der Angeklagte setzte sich jedoch uns sehr bald gegenüber und rief uns zu: Sie sind unverschämte Buben, die Ohrfeigen verdienen. Ob diese Bemerkung in Pluralis oder Singularis gefallen ist, vermag ich nicht zu sagen. Des Weiteren bestätigte der Zeuge Dr. Jungfer die Deposita des Angeklagten. — Es erschien Dr. Bernhard Förster: Ehe ich hier Zeugniß ablege, habe ich an den hohen Gerichtshof eine Bitte zu richten. Im ersten Termin vor dem Schöffengericht hat der hier wieder anwesende Vertheidiger, Rechtsanwalt Munckel, mich in arger Weise beleidigt. Ich habe daraufhin Herrn Rechtsanwalt Munckel eine Forderung übersandt; Herr Rechtsanwalt Munckel hat jedoch die Forderung abgelehnt und mir geschrieben: er würde in der Berufungsinstanz Gelegenheit haben, seine Aeußerungen zu wiederholen. Da also Herr Rechtsanwalt Munckel augenscheinlich seine Beleidigungen gegen mich zu wiederholen beabsichtigt, so ersuche ich den hohen Gerichtshof, Herrn Rechtsanwalt Munckel eine Warnung zu ertheilen. — Vorsitzender: Eine Warnung kann ich dem Herrn Vertheidiger nicht ertheilen; sollten jedoch Beleidigungen hier ausgestoßen werden, so werde ich von meiner Befugniß Gebrauch machen. — Zur Sache selbst bekundete hierauf Dr. Förster: Ich war zur Zeit anläßlich eines Artikels im „Berliner Börsen-Courier", der arge Angriffe gegen den Hofprediger Stöcker enthielt, sehr aufgeregt und habe in sehr lauter Weise die vom Angeklagten mitgetheilten Aeußerungen im Pferdebahnwagen gethan. Ich wolle keinen der Insassen des Wagens beleidigen. Der Angeklagte setzte sich uns jedoch gegenüber, fixirte uns und rief dem Dr. Jungfer zu: Sie sind ein ganz gemeiner Bube, der Ohrfeigen verdient. Ob diese Bemerkung auch gegen mich gerichtet war, möchte ich bezweifeln; ich nahm aus dem ganzen Benehmen des Angeklagten an, daß die Beleidigung des Angeklagten lediglich gegen Dr. Jungfer gerichtet war. Als wir an der Behrenstraße angelangt waren, schrie Kantorowicz auf mich deutend: „Das ist der deutsche Stöcker, dem werde ich sein Deutschthum schon anstreichen." Unsere Vernehmung auf der Polizei, noch mehr aber der von mir an ihn gerichtete Brief mußte es Jedem klar machen, daß nicht ich, sondern Dr. Jungfer der Geschlagene sei. — Vors: Was mag wohl den Angeklagten veranlaßt haben, Sie als Empfänger der Ohrfeige zu bezeichnen? — Zeuge: Sehr einfach, weil der Angeklagte wußte, daß ich Offizier war und weil er mich in meiner militärischen und zivilen Stellung unmöglich machen wollte. — Vertheidiger: Ich richte die Frage an den Zeugen: ob er dieser Affaire wegen diziplinarisch bestraft worden ist? — Vors.: Es herrschen im Kollegium Zweifel, ob diese Frage dem Zeuge vorgelegt werden solle. Vertheidiger: Ich bemerke, daß diese Frage dem Zeugen schon in der ersten Instanz vorgelegt worden ist. Der Zeuge hat damals geantwortet, daß er mit einem Verweise bestraft worden ist. Nach kurzer Berathung beschloß der Gerichtshof, den Antrag des Vertheidigers abzulehnen. Vertheidiger: Dann beantrage ich, die Akten von der Zivilbehörde des Zeugen einzufordern, aus denen hervorgeht, daß der Zeuge dieser Affaire wegen mit einem Verweise bestraft worden ist. Ferner beantrage ich die Akten der Militärbehörde des Zeugen einzufordern, aus denen zu ersehen ist, daß der Zeuge mit schlichtem Abschiede aus der Armee entlassen worden ist. — Staatsanwalt: Ich halte diesen Beweis umsomehr für unerheblich, da ich in Folge des Benehmens des Zeugen Förster und Jungfer bereits in der Lage bin, auf mildernde Umstände zu plaidiren. — Nach kurzer Berathung lehnte der Gerichtshof auch den zweiten Antrag des Vertheidigers ab. (Schluß folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 4. Januar. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde die von der Direktion vorgeschlagene Ermäßigung der Kohlen-Ausnahmetarife einstimmig genehmigt. Die Einführung der neuen Tarife soll nicht vor dem 1. Juli cr. erfolgen.

Königsberg i. Pr., 4. Januar. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist gestern Abend um 9 Uhr hier eingetroffen und im Hotel „Königlicher Hof" abgestiegen. Derselbe setzt heute Mittag die Reise nach Petersburg fort.

Mettmann, 4. Januar. Bei der heutigen Landtags-Nachwahl im 3. Düsseldorfer Wahlkreise wurde Benninghoven (natlib.) mit 109 St. gewählt. Der Gegenkandidat Tiedemann (freikonserv.) erhielt 79 Stimmen.

München, 4. Januar. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute über den Etat des Ministeriums des Aeußern. Zu den Positionen „Gesandtschaften" verlangte der Abg. Herz unter Hinweis auf die Rudhardt-Affaire die Aufhebung sämmtlicher Gesandtschaftsposten. Abg. Schels ist aus Partikularismus für Beibehaltung der Gesandtschaften, will aber nur den Berliner Posten streichen und beantragt deshalb die Zurückverweisung an den Ausschuß. Der Minister des Aeußern, von Crailshaim, hält hinsichtlich der Gesandtschaften an dem Standpunkt seines Vorgängers fest, welchen kein bairischer Minister verlassen dürfe. Bezüglich der s. g. Rudhardt-Affaire könne eine authentische Darlegung nicht stattfinden, weil dieser Vorgang nicht in großer Gesellschaft mit vielen Augen- und Ohrenzeugen sich zugetragen habe, sondern intimer, persönlicher und privater Natur war. Er konstatire, daß die Berichte in der Presse die Sache entstellt und übertrieben, daß die Abberufung des Gesandten von Berlin aus dem freien Entschluß der Regierung hervorgegangen und daß Fürst Bismarck dem guten Willen und dem Patriotismus Rudhardt's völlige Gerechtigkeit habe angedeihen lassen. Wenn das Ansehen und der Einfluß der Regierung hierbei keine Trübung und keine Minderung erlitten habe, so beweise dies das richtige Verhalten der Regierung. Abg. Schels beharrt auf einer authentischen Darlegung des Vorgangs und übergiebt einen schriftlichen Antrag auf Zurückverweisung an den Ausschuß behufs Streichung des Gesandtschaftspostens in Berlin. Minister v. Crailsheim hält die Zurückverweisung für verfehlt, weil in der Ausschußsitzung fast die gleiche Oeffentlichkeit herrsche wie in der Plenarsitzung. Referent Frankenburger bezeichnet gleichfalls die ertheilte Auskunft als unbefriedigend, hält aber den Antrag auf Streichung des Berliner Postens als des wichtigsten und unentbehrlichsten für lächerlich; er spricht sich deshalb gegen die Zurückverweisung aus. Der Antrag Schels wird in der Abstimmung mit schwacher Majorität abgelehnt, der Dispositionsfonds trotz warmer Befürwortung durch den Minister gestrichen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	4.	Januar	Morgens	1,08	Meter.
=	= 4.	=	Mittags	1,10	=
=	= 5.	=	Morgens	1,08	=

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 4 Januar (Schluß-Course.) Fest.

Lond. Wechsel 20,40,5, Pariser do. 80,85. Wiener do. 171,40, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 102⅝. K.-M.-Pr.-Anth. 128⅝. Reichsanl. 101⅛. Reichsbank 149¼. Darmstb. 163⅞ Meininger B 101⅛. Oest.-ung. Bk. 722,00. Kreditaktien 308¼. Silberrente 67⅛. Papierrente 66⅛. Goldrente 80⅜. Ung. Goldrente 76⅞. 1860er Loose 125. 1864er Loose 327,40 Ung. Staatsl. 231,40 do. Ostb.-Obl. II. 95⅛ Böhm. Westbahn 278½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 198¼. Galizier 266.—. Franzosen 279. Lombarden 126¾. Italiener 89⅜. 1877er Russen 89¼. 1880er Russen 72⅝. II. Orientanl. 59⅛. Zentr.-Pacific 112½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59. Wiener Bankverein 122⅜, ungarische Papierrente —. Buschtiebrader — Junge Dresdner —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 308¼, Franzosen 279, Galizier 265⅞, Lombarden 127, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 4. Januar. (Schluß-Course.) Günstig, schließlich auf Berliner Notirungen schwächer.

Papierrente 77,37½. Silberrente 78,40. Oesterr. Goldrente 94,15. Ungarische Goldrente —,—. 1854er Loose —,—. 1860er Loose 132,20. 1864er Loose 173,00. Kreditloose 117,50 Ungar. Prämienl. 122,70 Kreditaktien 349,80. Franzosen 322,75. Lombarden 145,50. Galizier 309,00. Kasch.-Oderb. 149,00. Pardubitzer 164,00. Nordwestbahn 230,50. Elisabethbahn 217,50. Nordbahn 2602,50. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,— Unionbank 142,10. Anglo-Austr. 147,50 Wiener Bankverein 138,60. Ungar. Kredit 347,00. Deutsche Plätze 58,30. Londoner Wechsel 118,95. Pariser do. 47,12. Amsterdamer do. 98,20. Napoleons 9,42 Dukaten 5,59. Silber 100,00. Marknoten 58,30. Russische Banknoten 1,23⅜. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 174,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —. Elbthal 253,50, ungarische Papierrente 89,80, ungar. Goldrente 89,32½, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Paris, 4. Januar. (Schluß-Course.) Träge.

3proz. amortisirb. Rente 84,80, 3proz. Rente 84,55, Anleihe de 1872 114,75, Italien. 5proz. Rente 90,75, Oesterreich. Goldrente 80⅜, 6prozent. ungar. Goldrente 104⅛, 4proz. ungar. Goldrente 78¼, 5proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 717,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 318,75, Lomb. Prioritäten 274,00, Türken de 1865 14,65. Türkenloose 63,75. III. Orientanleihe 59⅜.

Credit mobilier 750,00, Spanier exter. 29$\frac{1}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 913,00, Union gen. 3060,00, Credit foncier 1795,00, Egypter 361,00, Banque de Paris 1320,00, Banque d'escompte 885,00, Banque hypothecaire —,—. Londoner Wechsel 25,21½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 4. Januar. 5pCt. Italien. Rente 92,70, Gold 20,45.

London, 4. Januar. Matt. Consols 99$\frac{1}{16}$, Ital. 5proz. Rente 87⅜, Lombard. 12⅜, 3proz. Lombarden alte —.—, 3proz. do. neue —,—, 5proz. Russen de 1871 87¾, 5proz. Russen de 1872 87¼. 5proz. Russen de 1873 86⅜, 5proz. Türken de 1865 13⅜. 3½proz. fundirte Amerikaner 105⅜. Oesterr. Silberrente —, do., Papierrente —. Ungarische Goldrente 74½, Oesterr. Goldrente 80, Spanier 29⅜, Egypter 71½, 4proz. preuß. Consols —. 4proz. bair. Anleihe —.

Platzdiscont 4¼ pCt.

London, 4. Januar. Silber 51¾.

In die Bank flossen heute 17,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 4. Januar. Wechsel auf London 25⅛, II. Orient-Anleihe 89⅜. III. Orientanleihe 90.

Produkten-Kurse.

Bremen, 4. Januar. Petroleum (Schlußbericht) fest, aber ruhig. Standard white loco 7,00 bez. und Käufer, pr. Januar 7,15 B., per März 7,25 Br., per April 7,40 Br., per Mai 7,40 Br., pr. August-Dezember 8,10 bez. und Käufer.

Wien, 4. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,62 Gd., 12,65 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,35 Gd., 8,40 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,55 Gd., 7,57 Br.

Pest, 4. Januar. Produktenmarkt. Weizen loco fest, auf Termine fest, schlußlos, pr. Frühjahr 12,42 Gd., 12,45 Br. — Hafer pr. Frühjahr 8,22 Gd., 8,24 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,25 Gd., 7,28 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Januar 230,00 Br., 228,00 Gd., per April-Mai 227,00 Br., 225,00 Gd. Roggen per Januar 172,00 Br., 170,00 Gd., per April-Mai 162,00 Br., 160,00 Gd. Hafer und Gerste still. Rüböl still, loco 57,50, per Mai 58,50. — Spiritus still, per Januar 41¼ Br., per Februar-März 41¼ Br., per März-April 41¼ Br., per April-Mai 41 Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Januar 7,40 Gd., per Februar-März 7,60 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

London, 4. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,790, Gerste 5780, Hafer 29,680 Qrts.

Fremder Weizen sehr fest, Malzgerste fest, Mahlgerste, Hafer und Mais schwächer, Mehl, Bohnen und Ebsen fest. Angekommene Weizenladungen fest, gefragt.

London, 4. Januar. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. — Wetter: Kalt.

London, 4. Januar. Havannazucker Nr. 12 25. Stetig.

Glasgow, 4. Januar. Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. 6 d.

Glasgow, 4. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 52 sh. 3 d.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Januar. Wind: WNW. Wetter: Naß.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark ab Bahn, per Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bezahlt, per Februar-März — bezahlt, April-Mai 225½—225—226 M. bezahlt, Mai-Juni 225½—225—226 M. bez., per Juni-Juli 226—226½ M. bez. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 217½ Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 169—180 M. nach Qualität gefordert, neu inländischer 175—177½ a. B. bez., hochfeiner 178½ M. ab B. bez., klammer — ab B. bez., alter — Mark ab B. bezahlt, russischer und polnischer 170—174 Mark a. B. bezahlt, feiner — Mark ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Januar 172¼—172—172¼ M. bezahlt, per Januar-Februar 170½ bez., per Februar-März 170½ bezahlt, per April-Mai 167¼—166½—166¾ bezahlt, per Mai-Juni 165¼—164½—164¾ bezahlt, per Juni-Juli 163¼—162¾—163 Mark bezahlt. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 172½ Mark. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 136 bis 200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 138—173 M. nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 139—149 bezahlt, ost- und westpreußischer 145—157 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 146—151 bezahlt, schlesischer 150—158 bez., böhmischer 150—158 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., feine 162—164 bez., per Januar — Mark bez., per April-Mai 145½—145¼ bez., per Mai-Juni 145¾ M. bezahlt, per Juni-Juli 147 M. Gekündigt — Zentnr. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare** 172—215 M., Futterwaare 158 bis 167 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 143—153 nach Qualität gefordert, per Januar 148 Mark, Januar-Februar — M., per April-Mai 139¾ M., per Mai-Juni 138 M. Gekündigt — Zentr. Regulirungspreis — M. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00—30,50 Mark, 0: 29,50—28,50 M. 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 25,25 bis 24,25 Mark, 0/1: 23,75—22,75 M., per Januar 23,20 bezahlt, per Januar-Februar 23,15 bezahlt, per Februar-März 22,95 bezahlt, per April-Mai 22,80—22,85 bezahlt, per Mai-Juni 22,45 Mark bezahlt, per Juni-Juli 22,25 bis 22,20 Mark bezahlt. — Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 23,20 M. — **Oelsaat** 1000 Kilo Winterraps — M. Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,5 M., mit Faß 55,8 Mark, per Januar 56,0 bez., Januar-Februar 56,0 M. bez., per Februar-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 57,1 bez., per Mai-Juni 57,0 M. Gekündigt 600 Ztnr. Regulirungspr. 56,0 M. — **Leinöl** 100 Kilo loko — nom. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,3 Mark, per Januar 23,8—23,7—23,8 Mark bezahlt, per Januar-Februar 23,8—23,7—23,8 M. bezahlt, per Februar-März 24,2 M., per April-Mai 23,9 Mark bez., per Mai-Juni — Mark, per September-Oktober 25 Mark. Gekündigt 4000 Zentnr. Regulirungspreis 23,8 Mark — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 47,0 M. bez., per Januar 48,7—48,9 M. bez., per Januar-Februar 48,7—48,9 M. bez., per Februar-März —,— M. bez., per März-April — bez., per April-Mai 50,1—50,3 M. bez., per Mai-Juni 50,3—50,5 M. bezahlt, per Juni-Juli 51,3—51,5 M. bez., per Juli-August 52,1—52,3 bez. Gekündigt 70,000 Liter. Regulirungspreis 48,7 M.

(B. B.-Z.)

Stettin, 4. Januar. [An der Börse.] Wetter: Regnig. + 6° Gr. R. Barom. 28. Wind: SW.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 209 bis 224 Mark bez., geringer 194—206 Mark bez., weißer 210—226 M. bez., per April-Mai 228 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 228 M. Br. u. Gd. — **Roggen** matt, per 1000 Kilo loko inländischer 166 bis 171 M. bez., abgel. Anmeldung — M. bez., defekter — M. bez., per Januar 167 M. bez., per April-Mai 165,5—164,5—165 M. bez., per Mai-Juni 163 M. bez., per Juni-Juli 161,5—161 M. bez. — **Gerste** still, per 1000 Kilo loko Brau- 152—158 Mark bez., Futter- 128 bis 138 M. bez., geringere — M., Schlesische — Mark. — **Hafer** still, per 1000 Kilo loko neuer inländischer — M., neuer Pommerscher 140—149 M. bez., Russischer — M. bez., Schwedischer — M. bez., per April-Mai — M. per Mai-Juni — Mark. — **Erbsen** unverändert, per 1000 Kilo loko Koch- 170—178 M. bez., Futter- 158 bis 167 M. bez., per April-Mai Futter- 155 M. bez. — **Mais** ohne Handel. — **Winterrübsen** behauptet, per 1000 Kilo per April-Mai 270 M. bez., per September-Oktober 263 M. Br. — **Rüböl** geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56,5 M. Br., kurze Lieferung — M. bez., per Januar 54,5 Mark Br., per Februar — M., per April-Mai 56,5 Mark Br., per Mai-Juni — M. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko Mark Br. — **Spiritus** fester, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 46 Mark bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß 45,9 M. bez., per Januar 47,5 M. Gd., per April-Mai 49,4 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,9—50 M. bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli 50,9 Mark Br. und Gd. — **Angemeldet:** 5000 Ztr. Roggen, — Ztr. Rüböl, — Weizen, — Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 167 Mark, Rüböl 54,5 M., Spiritus 47,5 M., Rübsen — M. — **Petroleum** loko 8,2—8,25 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,25 M.

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—220 M., Roggen 168—173 M., Gerste 150—158 M., Hafer 150—160 M., Erbsen 170—185 M., Kartoffeln 30—42 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 42—45 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 4. Januar. In der Situation unserer Börse ist seit gestern eine ziemlich wesentliche Veränderung zu bemerken. Wenn gestern die Spekulation sich beengt und gelähmt fühlte durch die überaus starke Geldnahme aus der Reichsbank, welche der jüngste Wochen-Ausweis des Institutes darlegte, so zeigte man sich heute frei von allen daran geknüpften Besorgnissen. Schon gestern konnten wir mittheilen, daß Diskonten eher gesucht als angeboten seien, und heute gestaltete sich der Verkehr am Geldmarkte wiederum leichter, wenn dies auch im Diskontsatz noch nicht so voll zum Ausdruck gelangte. In dieser Hinsicht hatte wesentlich der Umstand zur Beruhigung beigetragen, daß sich die Leitung der Reichsbank zu einer Erhöhung des offiziellen Diskonts nicht entschloß, trotzdem der Noten-Umlauf um einige Millionen Mark das steuerfreie Notenkontingent der Bank überschritten hat. Der geschäftliche Verkehr gewann heute eine bedeutend größere Ausdehnung, als er an den Tagen zuvor gezeigt hatte und es ist hierbei besonders hervorzuheben, daß auch auf dem bisher sehr vernachlässigten Gebiete der Industriepapiere sich ein lebhafteres Geschäft entwickelte. Bevorzugt waren aber inländische Eisenbahnaktien und von diesen sind namentlich hervorzuheben die Aktien der Mainz-Ludwigshafener Bahn, der Marienburg-Mlawkaer Bahn und der Aachen-Mastricher Bahn. In allen diesen Werthen fanden große Umsätze zu steigenden Preisen statt. Aber es zogen auch die sonst beliebteren Bank-Aktien in den Kursen an, Montanwerthe zeigten eine sehr feste Physiognomie und erhöhten ebenfalls ihre Notirungen. In auswärtigen Staatsanleihen war der Verkehr sehr gering, trotzdem kam aber doch eine feste Haltung zum Ausdruck. In Anlage-Effekten blieb das Geschäft noch unbedeutend. — Per Ultimo notiren: Franzosen 556,50—558,50—557, Lombarden 255—254,50—256,50 bis 254,50, Kredit-Aktien 619—616, Wiener Bankverein 247 bez. u. Gd., Darmstädter Bank 163,90—163,50—165,25—165, Diskonto-Kommandit-Antheile 212,40—212—213, Deutsche Bank 156,50—156,25—156,60, Dortmunder Union 104¾—106¼, Laurahütte 126,40—126,25—127. Der Schluß war fest. — Privatdiskont 4⅜ pCt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 4. Januar 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consol. Anl.	4½	105,40 bz
do. neue 1876	4	101,00 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4	
do. do.	3½	
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,10 G
do.	4½	104,20 G
Landsch. Central	4	100,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,60 bz
do neue	3½	92,00 bz
do.	4	101,00 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,80 bz
do.	4	100,25 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,90 bz
do.	4	100,75 G
do. I. B.	4	100,20 bz
do. II. Serie	4½	103,40 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,10 bz
do. do.	4½	103,40 bz
Posensche, neue	4	100,50 G
Sächsische	4	100,50 B
Pommersche	3½	90,50 bz
do.	4	100,50 bz
do.	4½	101,30 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,30 bz
Pommersche	4	100,30 bz
Posensche	4	100,50 G
Preußische	4	100,30 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,75 bz
Sächsische	4	100,30 G
Schlesische	4	100,60 G
20-Frankstück.		16,18 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,40 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,75 G
Oesterr. Banknot.		171,40 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		211,05 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,00 bzG
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	304,10 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,40 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	219,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	136,00 bzG
Braunsch. 20 thl.-L.	—	101,50 B
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,50 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,50 bz
do. II Abth.	5	119,75 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	189,75 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	179,00 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,75 bz
Meininger Loose	—	27,40 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,50 bz
Oldenburger Loose	3	148,75 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	4½	105,10 bz
do. do.	5	96,20 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,10 bzG
do. do.	4½	102,00 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,20 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,25 bz
Pomm Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	106,70 bz
do. II. IV. 110	5	104,00 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,20 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	111,00 bz
do. do. 115	4½	106,90 bzB
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	105,80 bzB
do. do. rückz. 100	4½	103,50 bz
do (1872 u. 74)	4	98,90 bzB
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,50 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,20 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	102,90 bz
do. do.	4½	105,90 bz
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 bz
do. do.	4½	103,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,25 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	125,00 G
Oesterr. Goldrente	4	80,80 bzB
do. Pap.-Rente	4½	66,20 B
do. Silber-Rente	4½	67,20 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	336,00 bzG
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,80 bzG
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	102,90 bzB
do. St.-Eisb.-Akt.	5	96,75 bz
do. Loose	—	230,00 bzG
Italienische Rente	5	89,00 bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	111,60 G
Finnische Loose	—	51,20 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	76,40 bz
do. Boden-Credit	5	83,75 bzB
do Engl. A. 1822	5	87,00 bz
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	87,90 bz
do. do. 1872	5	87,90 bz
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	91,70 bz
do. do. 1880	4	72,75 bzB
do. Pr.-A. v. 1864	5	148,50 bz
do. do. v. 1866	5	143,60 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	61,90 bz
do. 6. do. do.	5	85,90 bzG
do. Pol. Sch.-Obl.	4	85,25 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,20 bzB
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,50 bzB
Türk. Anl. v. 1865	—	14 80 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,30 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	210,50 bz
do. 100 R. 3 M.	208,80 bz
Warschau 100 R 8 T.	210,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 5, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	41,00 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	67,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	121 25 bzG
do. Kassen-Verein	4	204,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	99,00 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	
Cöln. Wechslerbank	4	96,00 G
Danziger Privatb.	4	108,00 G
Darmstädter Bank	4	164,25 bz
do. Zettelbank	4	109,00 bz
Dessauer Creditb.	4	101,00 bzG
do. Landesbank	4	122,00 bzG
Deutsche Bank	4	156,50 bz
do. Genossensch.	4	131,50 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	90,75 B
do. Reichsbank.	4½	150,00 bzG
Disconto-Comm.	4	212,75 bz
Geraer Bank	4	96,75 bzG
do. Handelsb.	4	93,00 G
Gothaer Privatbk.	4	120,00 bzB
do. Grundkredb.	4	93,40 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,50 B
Leipziger Creditb.	4	158,00 B
do. Discontob.	4	115,00 bzG
Magdeb. Privatb.	4	116,00 bz
Meckl. Bodencred.	4	60,25 G
do. Hypoth.-B.	fr.	98,40 bzG
Meining. Creditbk.	4	101,00 G
do. Hypothekenbk.	4	93,75 bz
Niederlausitzer Bank	4	97,25 bz
Norddeutsche Bank	4	182,25 G
Nordd. Grundkredit	4	56,60 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	101,75 G
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		127,00 B
Posener Spritaktien	4	62,00 bzB
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,50 bz
do. Centralbdn.	4	122,50 bzB
do. Hyp.-Spielh.	4	87,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	76 00 G
Sächsische Bank	4	124,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	91,00 bzG
Schles. Bankverein	4	111,25 G
Südd. Bodenkredit	4	137,00 B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	195,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	59,50 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	0,70 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,00 bzG
Dortmunder Union	4	15,40 B
Egells Masch.-Akt.	4	29,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	32,50 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	82,50 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	130,00 bzB
Georg-Marienhütte	4	94,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	91,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,25 G
Kramsta, Leinen-F.	4	95,25 B
Lauchhammer	4	29,60 G
Laurahütte	4	126,00 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	47,50 bzB
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	54,00 G
Menden u. Schw. B.	4	68,75 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	53,00 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,00 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	107,25 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	72,50 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,75 G
Unter den Linden	4	12,00 bz
Wöhlert Maschinen	4	21,75 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	52,80 bz
Altona-Kiel	4	201 50 bzG
Bergisch-Märkische	4	122.40 bz
Berlin-Anhalt	4	147 60 bzG
Berlin-Dresden	4	16 90 bzB
Berlin-Görlitz	4	34,10 bz
Berlin-Hamburg	4	309,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	96,70 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	21,70 bz
Märkisch-Posener	4	35,90 bzB
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,75 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	254 00 bzB
do. Lit. B.	3½	199,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	64,75 bzG
Rechte Oderuferb.	4	173 50 bz
Rhein-Nahebahn	4	14,90 B
Stargard-Posen	4½	103 10 G
Thüringische	4	208,40 bzG
do. Lit. B. v. St. gar	4	100 20 bzG
do. Lit. C. v. St. gar	4½	111,00 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	204 90 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	103,20 bzG
Weimar-Geraer	4½	51 60 bzG
Albrechtsbahn	5	37,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	45 25 bz
Aussig-Teplitz	4	245,00 bz
Böhm. Westbahn	5	139,00 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	151,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	94,00 bzG
Kais. Franz Joseph		86 00 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133 25 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	79,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	63 80 bz
Lüttich-Limburg	4	15,00 G
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	397,50 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,50 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	75,00 bzG
Rjask-Wjask	5	
Rumänier	3½	62,10 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	132,25 bz
do. Südwestbahn	5	63 30 bz
Schweizer Unionb.	4	54,75 bzG
Schweizer Westbahn	4	40,40 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	136 25 bzG
Warschau-Wien	4	246,25 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	44,50 bzG
Berlin-Görlitzer	5	97,20 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	82 80 bz
Märkisch-Posen	5	114,00 bzG
Marienb.-Mlawka	5	103,50 bzG
Münster-Enschede	5	20,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	95,00 bzG
Oberlausitzer	5	56,40 bzG
Oels-Gnesen	5	53,25 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,50 bzG
Posen-Creuzburg	5	71,75 bz
Rechte Oderuf.-Bahn	5	170,50 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	5	70,50 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	77,00 bzG
Weimar-Geraer	5	38,25 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,90 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,10 bzG
do. B. unabg.	3½	88,10 bzG
do. C. do. abg.	5	124,90 bzG
Münster-Hamm	4	100,00 G
Niederschl.-Märk.	4	100,25 G
Rhein. St.A. abg.	6½	161,90 bz
do. neue 4proc.	5	158,80 bz
do. Lit. B. gar.	4	100.00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 G
do. II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. g.	3½	95,10 bzG
do. do. Litt. B.	3½	95,10 bzG
do. do. Litt. C.	3½	93,50 G
do. IV.	4½	103,00 G
do. V.	4½	103,00 G
do VI	4½	103,80 bz
do. VII	4½	103 00 B
Aachen-Düsseld. I	4	100,25 G
do. do. II	4	100,25 G
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	100,75 G
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,90 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,10 G
do. B.	4½	103 10 G
do. Litt. C.	4½	103,00 G
Berlin-Görlitz	4½	103,00 G
do. do. Litt. B.	4½	102,80 G
Berlin-Hamburg I.	4	100,50 bzB
do. do. II	4	100,50 bzB
do. do. III.	4½	103,00 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,70 bzB
do. do. C.	4	100,75 bzB
do. do. D.	4½	103,75 bz
do. do. E.	4½	103,00 B
Berlin-Stettin I	4½	
do. do. II.	4	100,60 bz
do. do. III	4	100,60 bz
do. IV. v. St. g.	4	100,60 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	103,00 bzG
do. do. Litt. H.	4½	103,00 bzG
do. do. Litt. I.	4½	103,00 bzG
do. do. 1876	5	105,90 B
Cöln-Minden IV.	4	100,60 bzG
do. do. V.	4	100,50 G
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	104,10 G
do. do. C.	4½	104,00 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,75 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,75 B
do. do.	5	105,50 bz
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	104,00 B
do. do. de 1873	4½	103,10 bzG
do. Leipz. A.	4½	105,75 bzB
do. do. B.	4	100,50 B
do. Wittenberge	4½	102,50 B
do. do.	3	85,00 G
Niederschl.-Märk. I.	4	101,20 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	100,10 bz
do. Obl. I. u. II.	4	101,20 bz
do. do. III conv.	4	100,50 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,50 bz
do. D.	4	100,50 bz
do. E.	3½	93,90 G
do. F.	4½	103,70 bz
do. G.	4½	103,70 bz
do. H.	4½	103,50 B
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	
do. Brieg-Neisse	4½	102,75 bzB
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,50 G
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	102,10 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,25 G
do. Litt. B.	4½	102,25 G
do. Litt. C.	4½	102,25 G
Posen-Creuzburg	5	103,40 B
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,40 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,50 B
do. v. 1862, 64	4½	103,40 bz
do. v. 1865	4½	103,40 bz
do. 1869, 71, 73	4½	103,40 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,00 B
do. II. do.	4½	104,00 B
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,50 B
do. II.	4½	
do. III.	4	100,50 B
do. IV.	4½	103,00 bz
do. V.	4½	103,00 bz
do. VI.	4½	103,00 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,30 bzB
Gal. Karl-Ludwig I.	5	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	81,20 G
do. II	5	86 80 Gbz
do. III.	5	83,25 bzG
do. IV.	5	82 20 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr	47,90 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	379,00 bz
do. Ergänzsb.	3	359,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,00 bz
do. II. Em.	5	105,00 bz
Oesterr. Nordwest.	5	88,50 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,70 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	83,40 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,90 G
do. do. 1869	5	85,80 bz
do. do. 1872	5	85,75 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	95,30 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	83,80 G
Südösterr. (Lomb.)	3	278,00 bz
do. do. neue	3	278,00 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,20 G
Brest-Grajewo	5	90,00 B
Charkow-Asow g.	5	98,60 G
do. in Lstr. a 20	5	91,50 bz
Chark.-Krementsch.	5	95,75 bz
Jelez-Orel, gar.	5	96,50 bz
Koslow-Woron. gar	5	99 60 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	87,00 bzG
Kursk-Chark. gar.	5	98,00 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,25 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	100,50 bz
Losowo-Sewast.	5	83,50 bzB
Mosko-Rjäsan, g.	5	
Mosk.-Smolensk, g.	5	98,90 bz
Schuja-Iwanow.	5	96,75 bzG
Warsch.-Teresp., g.	5	97,90 G
do. kleine, g.	5	99,10 bzB
Warschau-Wien II.	5	103,60 bz
do. III.	5	103,50 bzG
do. IV.	5	103,80 bz
Zarskoe-Selo	5	71,00 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.